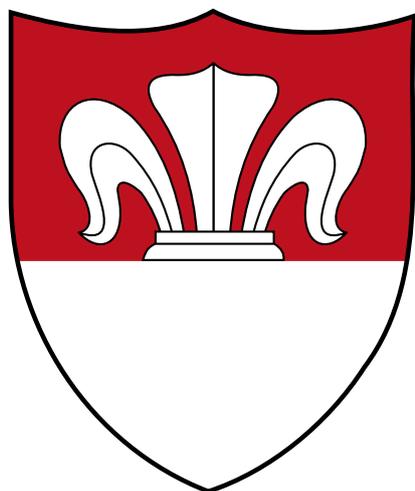


HEITENRIED



Einwohner 1.1.2013	1'369
<hr/>	
Arbeitsplätze in der Gemeinde (2008)	
nach Sektoren (Voll- und Teilzeit)	
Land- und Forstwirtschaft	96
Industrie und Gewerbe	44
Dienstleistungen, Handel, Verwaltung	113
<hr/>	
Fläche	9,05 km ²
<hr/>	
Höhe über Meer	
Dorf	762 m ü M
Höchster Punkt (Magdalenaholz)	822 m ü M
Tiefster Punkt (am Ledeubach)	625 m ü M
<hr/>	

Herausgeber: DEUTSCHFREIBURGER HEIMATKUNDEVEREIN
und Gemeinde Heitenried

2013



Name

Der Name Heitenried lässt auf eine alemannische Gründung etwa im 10./11. Jahrhundert schliessen. Er wird erstmals im Jahre 1228 unter den französischen Bezeichnungen Essers und Essert im Verzeichnis der Diözese Lausanne erwähnt. Diese Namen wurden vom lateinischen *exartum* abgeleitet, was so viel wie *gerodetes Land* bedeutet. Auf Deutsch übersetzt man dies mit *Ried*, was ebenfalls *Rodung* bedeutet und nicht – wie auch schon vermutet – *Sumpf*.

Der Name Heitenried selbst ist erst um 1400 in den Dokumenten ersichtlich. Doch wie ist nun aus *Ried* die Ortsbezeichnung Heitenried entstanden? Für diese Frage liegen zwei Antworten vor: Pfarrer Franz Xaver Spicher leitet den Namen von der sonnigen, «heiteren» Lage des Dorfes ab. In der anderen Annahme – die als die Richtige angenommen werden kann – stützt man sich auf den damaligen Eigentümer Heito. Da der Ortsname *Ried* in unserer Gegend häufig vorkam, wurde er mit dem Namen des Herrschers und Besitzers näher bezeichnet, was schliesslich Heitenried ergab.

Wappen

Geteilt von Rot mit wachsender silberner Lilie und von Silber. Die Gemeinde übernahm in den 1930er Jahren eine Variante des Wappens ihrer ehemaligen Herren, der Ritter von Maggenberg.

Lage

Heitenried liegt auf 762 Meter über Meer, 11 Kilometer östlich der Stadt Freiburg. Das Dorf erstreckt sich an aussichtsreicher Lage am Südwesthang des Magdalenaholzes, über der Talmulde des Lettiswilbaches, im Hügelland des östlichen Freiburger Mittellandes.

Die Fläche des 9,05 km² grossen Gemeindegebiets umfasst einen Abschnitt des Molassehügellandes zwischen den Flussstälern von Saane und Sense. Im Osten grenzt die Gemeinde an den Kanton Bern, im Westen wird ihr Gebiet durch den Lettiswilbach begrenzt, der in eine weitere Talmulde nordwärts zur Taverna fliesst.

Entstehung der Gemeinde

Die Pfarrgemeinde Heitenried bestand von Alters her aus zwei Teilen: dem eigentlichen Dorfschrot und dem Wilerschrot. Oft ist in den Dokumenten auch die Rede vom oberen und unteren Schrot (bzw. Dorf- und Wilerschrot). Beide Schrote weisen ein Zentrum auf: Heitenried-Dorf und Wiler vor Holz. Das Verhältnis zwischen den beiden Schroten war lange Zeit nicht reibungslos und von Rivalität geprägt. Bei der ersten Erwähnung Heitenrieds im Kartular von Lausanne aus dem Jahre 1228 ist nicht klar, ob Heitenried-Dorf oder Wiler die Pfarrkirche stellte. Lange Zeit war, worauf auch die noch im 19. Jahrhundert grössere Einwohnerzahl von Wiler deutet, Wiler wohl bedeutender als Heitenried. Doch seit dem 16. Jahrhundert scheint sich die politische und kirchliche Führung immer mehr im Dorf zu konzentrieren. Hier befanden sich ab der Mitte des 16. Jahrhunderts erwiesenermassen die Pfarrkirche und auch das Schloss der einflussreichen Familie de Diesbach-Steinbrugg (Belleroche).

Im Kanton Freiburg entstanden die politischen Gemeinden im eigentlichen Sinn erst mit der Staatsverfassung von 1831. Bei der Aufzählung der einem Bezirk angehörenden Gemeinden wurde die Pfarrgemeinde Heitenried zweigeteilt: in Heitenried und (fälschlicherweise) Oberschrot. Mit einem vom 25. März 1832 datierten Schreiben richtete die vereinigte Pfarrgemeindeversammlung von Heitenried das Begehren an den Staatsrat, fortan nur einen Gemeinderat zu haben und

also nur eine Gemeinde zu bilden. Begründet wurde dies mit dem Hinweis, dass Heitenried schon von Alters her aus zwei Schroten bestanden, aber immer nur ein Pfarrgemeindebürgerrecht besessen hatte. In der Sitzung vom 9. April 1832 hiess der Staatsrat sämtliche Begehren der Heitenrieder «sehr gern» gut und enthob den bereits ernannten Ammann des unteren Schrotes seines Amtes.



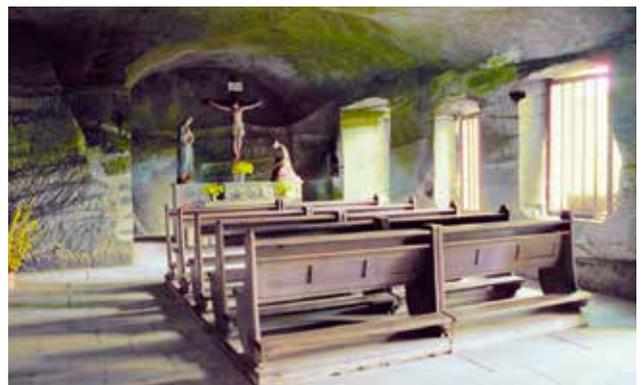
Pfarrkirche Heitenried.

Pfarrkirche

Im Verzeichnis der Kirchen des Dekanates Freiburg aus dem Jahre 1228 finden wir eine erste Eintragung der alten Kirche, des heutigen Vereins- und Kulturhauses. Im Mittelalter stand auf dem Hügel über dem Dorf ein Schloss mit einer Burgkapelle, die dem Erzengel Michael geweiht war. Dieses Gotteshaus dürfte also infolge der Schlossgründung erbaut worden sein. Lange Zeit war sie eine Filialkirche von Tafers. Zwischen 1493 und 1579 wurde Heitenried zu einer selbständigen Pfarrei erhoben.

Anlässlich einer Pastoralvisite im Jahre 1892 befand der zuständige Bischof Joseph Déruaz die Kirche zu klein und regte einen Neubau an. Eine grössere Kirche mit einer Empore wünschte sich auch ein Grossteil der Pfarreiangehörigen. Pfarrer J. Joseph Stritt und einige weitsichtige Personen ergriffen die Initiative, um den Neubau zu realisieren. 1905 erhielt die neue Kirche ihre Weihe.

Die nach Plänen der Architekten Frédéric Broillet und Charles Albert Wulffleff gebaute Pfarrkirche gilt als interessantestes Beispiel für Neugotik im Bezirk. Von aussen weist sie im romanisch anmutenden Gesamteindruck einige neugotische Elemente auf (Lanzettfenster am Turm und am Seitenschiff, Chor). Der Innenraum ist völlig neugotisch gestaltet und zwar in äusserst gekonnter Harmonie. Altar, Kanzel, Orgel, Statuen, Malerei und Fenster ergeben zusammen mit der gesamten Innenarchitektur ein vollendetes, sehr eindrückliches Ganzes.



Magdalenakapelle.

Kapellen

Zur Pfarrei Heitenried gehört auch eine Reihe von wunderschönen Kapellen. Sie sind Zeichen tiefer Frömmigkeit und laden den Vorübergehenden zum Verweilen ein. Die Kapellen sollen den Besucher aber nicht nur an die Frömmigkeit seiner Vorfahren erinnern; sie sind darüber hinaus eine Botschaft an den heutigen Menschen, dass Glaube und Volksfrömmigkeit den oft widersprüchlichen Zeitgeist überdauern.

Zur Magdalenakapelle: Im Volksmund werden die zwei Bethäuschen und eine Kapelle auch Waldkapellen genannt, weil sie sich oberhalb des Dorfes im Schlosswald befinden. Die Kapelle wurde 1700 in den Felsen gehauen. Sie ist der heiligen Magdalena geweiht.

Weitere Kapellen befinden sich in Wiler vor Holz, Selgiswil, Schönfels und Winterlingen.

Schloss und Schulhaus

Das Ortsbild von Heitenried wird aus der Ferne und Nähe durch das Schloss aus dem 16./17. Jahrhundert geprägt. Der Ursprung des Schlosses ist eine Fliehburg. Diese wurde allmählich umgebaut und erweitert. Am Gebäude, das heute keine einheitliche Architektur aufweist, wurden mehrmals tiefgreifende Umbauten vorgenommen.

1878 war eine Berner Bank Eigentümerin des Schlosses. Pfarrrer-Dekan Spicher setzte alles daran, um Schloss und Güter in die Hände der Heitenrieder zu bringen. Es wurde eine Schlossgesellschaft gegründet und mit der Eigentümerin Verhandlungen aufgenommen. Am 10. Juni 1878 fand die denkwürdige Verschreibung des Kaufs statt. Bereits beim Kauf hatte sich die Schlossgesellschaft verpflichtet, im Schloss ein Schulhaus einzurichten. 1880 konnte nach der Vesper das Schloss als Schulhaus eingeweiht werden. Im Jahre 1994 wurde das umgebaute und sanierte Schloss eingeweiht. Noch heute befindet sich die Schule im Schloss.



Schulhaus Schloss.

Alte St. Michaelskirche, heutiges Vereins- und Kulturhaus

Das heutige Vereins- und Kulturhaus blickt auf eine lange Geschichte mit vielen Änderungen und Veränderungen zurück. Da der Erzengel Michael vielfach als Patron von Burgkapellen gewählt wurde, so dürfte die Kirche infolge der Schlossgründung erbaut worden sein.

Die Ende der 1980er Jahre durchgeführten archäologischen Grabungen ergaben, dass eine erste Kapelle um die erste Jahrtausendwende erbaut wurde. 1430 erweiterte man die damalige Kapelle mit einer Sakristei. In den Chroniken ist nachzulesen, dass um 1626 die Kirche verlängert und verbreitert wurde. Damals schnitzte ein begabter Künstler auch die prachtvolle, eindruckliche Holzdecke.

1743 erweiterten die Heitenrieder ihre Kirche erneut und bauten eine Empore ein. Doch bereits 1863 musste das Gotteshaus ein weiteres Mal vergrössert werden, weil das Pfarrei-gebiet erweitert wurde.

1905 konnten die Gläubigen von Heitenried ihren ersten Gottesdienst in der neu erbauten neugotischen Kirche feiern. Von da an wurde die alte Kirche als Vereinslokal, Turnhalle, Theaterlokal und Militärunterkunft verwendet. Zusehends verlotterte das Gebäude – bis Ende der 1980er Jahre eine Kommission die Renovation an die Hand nahm. Ihr und allen Geldgebern verdanken wir heute dieses einmalige, kunsthistorisch wertvolle Haus.



Vereins- und Kulturhaus (alte St. Michaelskirche).

Gewerbe und Landwirtschaft

Heitenried ist und wird es wohl auch bleiben: eine Wohngemeinde. Bis ins 20. Jahrhundert war die Landwirtschaft der wichtigste Wirtschaftszweig von Heitenried. Heute gibt es nach wie vor Landwirtschaftsbetriebe und kleinere Unternehmen. 2011 konnte die neue Käserei mit dem Reifungslager eingeweiht werden.



Neue Käserei mit Käse-Reifungslager.

Impressum

Texte: Gemeindeverwaltung Heitenried / P. Aebischer

Quellen: Geschichtliches aus Heitenried, Franz Kolly 1991; Eine Sensler Heimatkunde, Moritz Boschung 2013; www.pfarrei-heitenried.ch, www.vereinshaus.ch

Fotos: David Bächler (Luftaufnahme), Pfarrei Heitenried, vereinshaus.ch, Gemeindeverwaltung Heitenried

Karten: Ausschnitte (verkleinert auf 88%) aus der Landeskarte 1:25 000 sowie aus den Blättern 332 (1879) und 334 (1879) vom Topographischen Atlas der Schweiz (Siegfriedkarte), reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA130287).

Redaktion: Pascal Aebischer